

darnach das Streckwerk genau eingerichtet werden. Dieß geschieht, indem man das Getriebe oder den Pignon h (Fig. 2.) ändert; (der daher auch (pignon derechange heißt) je weniger Zähne dieser hat, desto langsamer geht i und also der hinterste (und mittlere) Streckcylinder gegen den vordersten, und desto stärker ist die Stärkung. So hat jeder Stuhl gewöhnlich 10 bis 12 solche Abänderungsgetriebe, die (so wie g) in einem doppelt d. h. senkrecht, und wagerecht verschiebbaren Lager eingesetzt werden können, und nach ihren Nummern (von 25 — 39 Z.) von dem Spinnmeister vorgeschrieben werden.

Da ein Feinstuhl von 260—280 Spulen etwa 1 Pf. oder $\frac{1}{2}$ Kilogram Garn von N. 40 doch eine Länge von 40,000 Metres oder 120,000 Fuß in 1 Stunde spinnen mag, und jeder Wagenzug etwa 1200 F. liefert, so muß der Wagen in 1 Stunde etwa 100mal, oder in jeder Minute fast 2mal vorrücken.

Acht bis zehn Stühle von 240—280 Spulen, oder 2250 Spulen, spinnen also täglich von obigen Mittelnummern etwa 1 Centner Garn (oder 100 Pf.).

Ueber den hohen Preis dieser Maschine, der mehrere tausend Franken beträgt, wird man sich kaum wundern, wenn man bedenkt, wie sehr viele einzelne Theile dieselbe zählt, die alle mit der größten Genauigkeit ausgeführt seyn müssen, und man erstaunt, wie leicht und geräuschlos recht gut konstruirte Maschinen dieser Art gehen. Auch werden, sie sehr rein gehalten; und wöchentlich einmal wenigstens wird das ganze Streckwerk auseinander genommen, gereinigt, und gedolt. Auch dieß verrichten dieselben Kinder, die mit besonderer Gewandheit das Andrehen oder Andrüken der brechenden Fäden besorgen.

Die Feinstühle befinden sich gewöhnlich auf den obern Streckwerken einer Spinnerei, und ihre Ausdehnung pflegt